

Wolf Linder
Christian Bolliger
Yvan Rielle
Herausgeber

**Handbuch der eidgenössischen
Volksabstimmungen 1848 bis 2007**

Wolf Linder
Christian Bolliger
Yvan Rielle
Herausgeber

Handbuch der eidgenössischen Volksabstimmungen 1848 bis 2007

unter Mitarbeit von
Roswitha Dubach
Manuel Graf
Brigitte Menzi

Haupt Verlag
Bern · Stuttgart · Wien

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung sowie des Swisslos Lotteriefonds Kanton Bern.



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS



1. Auflage: 2010

Bibliografische Information der *Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-258-07564-8

Alle Rechte vorbehalten.
Copyright © 2010 by Haupt Berne
Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.
Gestaltung Umschlag und Inhalt: René Tschirren
Printed in Germany

www.haupt.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	7
Teil 1 Über dieses Handbuch	9
Zum Inhalt der einzelnen Abstimmungsporträts	11
Verwendete Materialien	13
Teil 2 Porträts der eidgenössischen Volksabstimmungen 1848 bis 2007	17
Teil 3 Hintergrund	673
Die Entwicklung der Volksrechte im schweizerischen Bundesstaat	675
Der politische Entscheidungsprozess in der Schweiz	687
Parteien und Verbände in der Schweiz	691
Teil 4 Anhang	711
Abkürzungsverzeichnis	713
Literaturverzeichnis	717
Quellenverzeichnis	725
Verzeichnis der Abstimmungen	731
Biographische Angaben der Herausgeber und Autoren	755

Vorwort der Herausgeber

Von 1848 bis 2007 haben die stimmberechtigten Schweizer und (seit 1971) Schweizerinnen 529 Mal an der Urne über Änderungen der Verfassung, über Gesetze, über Bundesbeschlüsse und über Staatsverträge entschieden. Thematisch decken diese Volksabstimmungen das gesamte Spektrum öffentlicher Politik ab, und oftmals haben die Stimmenden dabei wichtige Weichen für die weitere Entwicklung des Landes gestellt. In den Anfängen des Bundesstaats haben sie nach heftigen Auseinandersetzungen das Verhältnis zwischen dem Zentralstaat und den Kantonen definiert, der Verstaatlichung der Bahnen zugestimmt und die Gründung einer Bundesbank beschlossen, sie haben später den langsamen Auf- und Ausbau des schweizerischen Wohlfahrtsstaats geprägt und 1992 mit dem Nein zum EWR-Beitritt die Europapolitik auf den Weg des Bilateralismus geschickt und einen Beitritt der Schweiz zur Europäischen Union in weite Ferne rücken lassen. Kurz: Die Mitbestimmungsrechte des Volkes waren und sind eine der wichtigsten politischen Institutionen des Landes, und Volksabstimmungen sind ein wesentlicher Bestandteil der politischen Kultur der Schweiz. Abstimmungen und die im Vorfeld durchgeführten Kampagnen von Befürwortern und Gegnern einer Reform sind Kristallisationspunkte öffentlicher Debatten, in denen – und das macht die Abstimmungen besonders faszinierend – die politischen Eliten und die Bürgerinnen und Bürger zur genau gleichen Frage Farbe bekennen.

Politikwissenschaft und Geschichtsschreibung haben die direkte Demokratie in zahlreichen Studien und aus unterschiedlichsten Blickwinkeln eingehend beleuchtet. Sie beschäftigen sich mit den Ursprüngen der Volksrechte und mit ihrem Wandel, untersuchen ihren Einfluss auf die Machtverhältnisse im Land und die nachhaltige Veränderung des politischen Institutionengefüges, analysieren die Auswirkungen auf einzelne Politikbereiche oder die unterschiedliche Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte durch einzelne Bevölkerungsgruppen. Angesichts der Bedeutung der Volksrechte und der Fülle an wissenschaftlichen Untersuchungen erstaunt es deshalb, dass eine umfassende und kompakte Aufbereitung und ereignisge-

schichtliche Darstellung aller eidgenössischen Urnengänge bis heute fehlte und die umfangreichen Daten von der Chronologie des Entscheidungsprozesses über die einzelnen Parteiparolen bis hin zum Abstimmungsergebnis nicht an einem einzigen Ort abrufbar waren. Wer sich über eine bestimmte Vorlage umfassend ins Bild setzen wollte, sah sich deshalb bis jetzt gezwungen, die Informationen aus verschiedensten Quellen zusammenzutragen.

Diese Lücke will das vorliegende Handbuch der eidgenössischen Volksabstimmungen schliessen. Es liefert in kurzen Porträts von einer bis zwei Buchseiten die wichtigsten Informationen über die Vorgeschichte, den Entscheidungsgegenstand, den Verlauf der Kampagnen von Befürwortern und Gegnern sowie über Besonderheiten des Stimmverhaltens aller 529 Abstimmungen. Ein detaillierter Quellen- und Literaturnachweis führt zu weiteren Informationen über die betreffenden Abstimmungen. Damit bietet das Handbuch sowohl für wissenschaftliche Nutzerinnen und Nutzer als auch für ein breites Publikum gleichzeitig den schnellen Überblick über alle Abstimmungen und eine Einstiegshilfe für weiterführende Recherchen. Zum besseren Verständnis wird der Band mit Hintergrundinformationen zur Geschichte der Volksrechte, zum politischen Entscheidungsprozess und zur Geschichte der Parteien und Verbände seit 1848 angereichert. Die Übersichtstabelle am Ende des Buchs dient gleichzeitig als Inhaltsverzeichnis.

Eine nützliche Ergänzung zum Handbuch bildet SWISSVOTES. Diese ebenfalls am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern entwickelte online-Datenbank hält unter der Adresse www.swissvotes.ch die wichtigsten standardisierbaren Daten zu den einzelnen Abstimmungen bereit, so die detaillierten Ergebnisse der Abstimmung, die Parolen von Parteien und Verbänden, Meilensteine des Entscheidungsprozesses wie die Daten des bundesrätlichen Entwurfs, des Parlamentsbeschlusses oder die Bezeichnung der Initiativ- und Referendumskomitees. Gleichzeitig verlinkt sie die einzelnen Abstimmungen direkt mit amtlichen Dokumenten, die sie betreffen. Die Abstimmungen ab 2008 werden dort in ähnlicher Form wie in diesem

Handbuch porträtiert und stehen online zur Verfügung.

Die Beschreibung und die politologische Analyse schweizerischer Politik bilden seit der Gründung einen Schwerpunkt der Forschungstätigkeit des Berner Instituts für Politikwissenschaft (IPW). Das Jahrbuch Schweizerische Politik (seit 1965, *www.annéepolitique.ch*) und die regelmässigen Vox-Analysen nach eidgenössischen Volksabstimmungen (seit 1977 gemeinsam mit den politikwissenschaftlichen Instituten von Genf und Zürich) stehen für diese Forschungstradition und bilden das Fundament, auf dem das vorliegende Nachschlagewerk und die online-Datenbank SWISSVOTES entstehen konnten.

Das Handbuch knüpft ausserdem an zwei weitere am IPW durchgeführte Projekte jüngerer Datums an. Diese beschäftigten sich beide mit der schweizerischen Abstimmungsdemokratie und lieferten zusammen eine Fülle von empirischem Material zu allen seit 1848 abgehaltenen eidgenössischen Volksabstimmungen. Das erste, vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Projekt «Konfliktlinien und Konkordanz in der Schweiz: Eine qualitative und quantitative Analyse der eidgenössischen Volksabstimmungen von 1848 bis 2003» wurde von Wolf Linder, Regula Zürcher und Christian Bolliger durchgeführt (vgl. zuletzt Linder/Bolliger/Zürcher 2008) und generierte eine Vielfalt von Daten und Informationen zu den Abstimmungsinhalten, den im Vorfeld des Urnenganges geführten Kampagnen und den hierin engagierten Akteuren. Im Rahmen des zweiten Projekts, das Yvan Rielle 2003 im Auftrag des Bundesamtes für Statistik realisierte, wurden alle Abstimmungsvorlagen nach inhaltlichen Gesichtspunkten untersucht und entsprechend einem vorgängig erstellten Schlagwortkatalog thematisch verortet. Im Rahmen dieses Projekts wurde auch eine Dokumentation aus Zeitungsartikeln zu den einzelnen Abstimmungen angelegt, die sich als ertragreiche Informationsquelle für die in diesem Band versammelten Abstimmungsporträts erwies.

Trotz diesem soliden Fundament hätten das Handbuch und die Datenbank SWISSVOTES ohne finanzielle Unterstützung Dritter nicht realisiert werden können. Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung hat die Forschungsarbeiten für das Handbuchprojekt und zu SWISSVOTES mit einem namhaften Beitrag unterstützt, auch hat er die Drucklegung mitfinanziert. Auch der Lotteriefonds

des Kantons Bern hat einen grosszügigen Beitrag an die Publikationskosten geleistet. Ohne diese Institutionen wäre dieses Nachschlagewerk eine Idee und sein Manuskript ein loses Bündel Papier geblieben.

Dasselbe müssten wir heute feststellen, wenn uns nicht eine Reihe von Personen mit Rat und Tat zur Seite gestanden hätten. Zuvorderst sind dabei unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projektteam zu nennen: Roswitha Dubach, Manuel Graf und Brigitte Menzi haben zuverlässig und mit grossem Einsatz Abstimmungsporträts geschrieben und damit wesentlich zur Substanz dieses Buchs beigetragen. Dominik Wyss hat als Informatiker im Rahmen des SWISSVOTES-Projekts die Daten zu den eidgenössischen Volksabstimmungen aufbereitet und für das Handbuch wertvolle Helferdienste verrichtet. Rolf Wirz hat die Fundstellen im *Année Politique* zusammengetragen. Regula Zürcher hat uns ihr gesamtes Literatur- und Quellenmaterial zu den Volksabstimmungen bis 1945 zugänglich gemacht, was unsere Arbeiten zu den ersten 142 Abstimmungen enorm erleichtert hat. Monika Spinatsch hat uns in administrativen Belangen wertvolle Hilfe geleistet. Werner Seitz und Madeleine Schneider vom Bundesamt für Statistik sowie Hans-Urs Wili und Markus Küng von der Bundeskanzlei haben für das Projekt ihre Daten-Schatzkammern geöffnet und uns wohlwollend begleitet. Das Gleiche gilt für Hans Hirter, in dessen sichere Obhut wir überdies die SWISSVOTES-Datenbank geben konnten. Schliesslich danken wir dem Verlagsteam um Matthias Haupt für die professionelle Bearbeitung unseres Buchmanuskripts. Claudia Bislin hat es mit grosser Sorgfalt korrigiert, René Tschirren war für die lesefreundliche Gestaltung und den Satz verantwortlich, und Elisabeth Homberger hat diese Arbeiten umsichtig begleitet.

All diesen Personen danken wir herzlich für ihren Beitrag – und unseren Angehörigen und Familien für die unverzichtbare Unterstützung und ihre grosse Geduld.

Bern, im April 2010, die Herausgeber:

Wolf Linder
Christian Bolliger
Yvan Rielle

Teil 1 **Über dieses Handbuch**

Zum Inhalt der einzelnen Abstimmungsporträts

Die Porträts der Abstimmungen gliedern sich nach einem einheitlichen Schema in die vier Abschnitte Vorgeschichte, Gegenstand, Abstimmungskampf und Ergebnis. Ergänzt werden sie durch eine Infobox, die über die Stimmbeteiligung, das Ergebnis und über Vorlagen mit einem ähnlichen Abstimmungsthema informiert, sowie durch hilfreiche Hinweise auf die verwendeten Quellen und weiterführende Literatur.

Vorgeschichte

Der Abschnitt «Vorgeschichte» erläutert den Weg der Abstimmungsvorlage von der Initiierung bis zum Beginn des Abstimmungskampfs. Er beantwortet zunächst die Frage, wer das Thema aufgebracht hat und weshalb, skizziert die Position des Bundesrates, seine Anträge ans Parlament und seine wesentlichen Begründungen und beschreibt, wie das Parlament die Frage bearbeitet hat. Wo die Informationslage es zulässt, werden Hinweise zu den Positionen der politischen Lager im Parlament gegeben. Auf deren Argumente wird aber in der Regel nicht im Detail eingegangen, da sie sich häufig mit jenen des Abstimmungskampfs decken, der in einem späteren Abschnitt dargestellt wird. Meist erlauben es die vorhandenen Informationen, auch die hinter einer Initiative oder einem fakultativen Referendum stehende Gruppierung zu benennen. Hinweise darauf geben auch die Angaben auf der online-Datenbank *www.swissvotes.ch*. Auch taktische Erwägungen aller Akteure werden berücksichtigt, etwa die Frage, ob eine Initiative mit einem Gegenentwurf bekämpft oder ein Referendum gleichzeitig von einer Initiative flankiert werden soll.

Viele politische Themen kamen mit ähnlicher Fragestellung wiederholt vor Volk, und häufig stimmt die Schweiz zunächst über eine Verfassungsreform und später über die konkretisierende Gesetzesänderung ab. Solche Kaskaden von Volksabstimmungen bilden zuweilen die Meilensteine eigentlicher Fortsetzungsgeschichten von Politikbereichen. Wo dies der Fall ist, wird im Text mit Querverweisen gearbeitet, sodass es den Lesenden leichtfallen sollte, von einer Abstimmung ausgehend die gesamte Vorgeschichte

zu erschliessen. Die Querverweise in der Infobox verweisen zudem auf weitere Abstimmungen zum Thema und damit auf seine direktdemokratische Fortsetzung.

Gegenstand

Die Beschreibung des Abstimmungsgegenstands konzentriert sich auf die wesentlichen und politisch umstrittenen Änderungen, welche die Abstimmungsvorlage mit sich bringt. Während bei einfachen Vorlagen oftmals der ganze Inhalt wiedergegeben wird, liefert dieser Abschnitt bei grösseren Abstimmungstexten, etwa bei Gesetzen oder Staatsverträgen, eine Zusammenfassungen der wichtigsten Aspekte. Bei Verfassungsänderungen werden an dieser Stelle zudem systematisch die Nummern der betreffenden Artikel genannt.

Abstimmungskampf

Die Beschreibung des Abstimmungskampfs bezeichnet zum einen die Gruppierungen, welche sich ins Lager der Befürworter und Gegner schlagen. Dabei werden neben den auf *www.swissvotes.ch* veröffentlichten Parolen auch weitere Organisationen oder Ad-hoc-Gruppierungen genannt, soweit sich solche engagiert haben. Auch allfällige Differenzen und Spaltungen innerhalb der Parteien und Verbände werden behandelt. Viele der aufgeführten Organisationen haben im Lauf ihrer Geschichte allerdings ihren Namen geändert. In den Texten werden diese Organisationen üblicherweise mit ihrer zeitgenössischen Bezeichnung genannt und Abkürzungen der Verständlichkeit halber nur bei heute noch aktuellen Bezeichnungen verwendet. Das Kapitel «Parteien und Verbände, 1848 bis 2007» (vgl. Teil 3) gibt detailliert Auskunft über die Organisationsgeschichte der wichtigsten Organisationen, aus der sich deren Namen und Namensänderungen erschliessen lassen.

Der Abschnitt «Abstimmungskampf» skizziert zum andern aber auch die wichtigsten Argumente, mit denen die Gegner und Befürworter um Stimmen im Volk gebuhlt haben, und Informationen zum Verlauf

der Abstimmungskampagne ergänzen den Abschnitt. Dabei haben wir versucht, die Intensität und den Tonfall des Abstimmungskampfs wiederzugeben, und auch auf besondere Ereignisse oder taktische Manöver der Akteure wird eingegangen.

Ergebnis

Neben dem Hauptergebnis liefert dieser Abschnitt zusätzlich Hinweise auf auffällige regionale Muster und – seit der Einführung der Vox-Analysen 1977 – auf Merkmale des individuellen Stimmverhaltens. Er geht beispielsweise auf die Frage ein, welche gesellschaftlichen Gruppen einer Vorlage über- oder unterdurchschnittlich stark zugestimmt haben, ob die Bürgerinnen und Bürger getreu der Parole ihrer bevorzugten Partei gestimmt haben. Auch auf Auffälligkeiten bezüglich der Stimmbeteiligung ist einzugehen. Jedoch muss diese Kennzahl aufgrund des Umstands, dass am selben Datum über mehrere Vorlagen gleichzeitig abgestimmt wird, vorsichtig interpretiert werden. Gelegentlich wird der Abschnitt mit Interpretationen der Protagonisten zum Ergebnis versehen.

Quellen

Dieser Abschnitt informiert über die Quellen und die verwendete Literatur. Er weist damit gleichzeitig darauf hin, wo die Lesenden zur betreffenden Abstimmung zusätzliche Informationen finden können. Auf die für dieses Handbuch massgebenden Quellen und die verwendete Literatur geht das nächste Kapitel («Verwendete Materialien») ein.

Info-Box

Jedem Abstimmungsbeschrieb wird eine Infobox zur Seite gestellt.

Sie enthält die Nummer der Vorlage gemäss der fortlaufenden Nummerierung durch das Bundesamt für Statistik. Weiter finden sich hier die Angaben über den Rechtstyp der Vorlage (Initiative, obligatorisches Referendum oder fakultatives Referendum) und das genaue Abstimmungsergebnis, wobei auch aufgelistet wird, welche Kantone der Vorlage mehrheitlich zugestimmt oder diese mehrheitlich verworfen haben. Die Info-Box verweist zudem auf Abstimmungen, die mit der beschriebenen Vorlage in einem engen thematischen Zusammenhang stehen. Eine umfassende Kategorisierung aller Abstimmungen nach Sachbereichen findet sich auf www.swissvotes.ch, und thematische Angaben zu jeder einzelnen Vorlage sind im Verzeichnis aller Abstimmungen am Schluss dieses Handbuchs zu finden.

Verwendete Materialien

Bei den Arbeiten an diesem Buch zeigte sich, dass hinsichtlich der historischen Aufarbeitung der schweizerischen Volksabstimmungen grosse Unterschiede bestehen. Während einzelne Abstimmungen in Monografien oder Buchkapiteln ausführlich beschrieben und in verschiedensten wissenschaftlichen Beiträgen aufgearbeitet sind, gibt es andere, über die kaum Sekundärliteratur besteht. Dieses unterschiedliche Vorwissen spiegelt sich teilweise im Detaillierungsgrad der Porträts wider. Dennoch versucht dieses Handbuch, bei allen Vorlagen ein vergleichbares Mass an Informationen zusammenzutragen.

Die in diesem Band versammelten Texte stützen sich zu einem grossen Teil auf jenes Material, das im Rahmen der erwähnten Vorgängerprojekte zu den eidgenössischen Volksabstimmungen zusammengetragen wurde. Bei Bedarf wurde dieses Material ergänzt. Nachfolgend werden die wichtigsten Quellen und ihre Verwendung erläutert. Für eine ausführliche Quellenkritik sei an dieser Stelle auf die Arbeiten von Bolliger (2007: 177–182) und Zürcher (2006: 131–138) verwiesen.

Bundesblatt

Das Bundesblatt bildet vor allem bei den Abstimmungen älteren Datums eine zentrale Quelle für die Recherche, insbesondere der Vorgeschichte einer Vorlage. Der Bundesrat begründet in seinen Botschaften und Berichten zu den vorgesehenen Verfassungs- und Gesetzestexten einlässlich seine Position, liefert aber meist auch wichtige Informationen zum historischen Kontext der jeweils vorgeschlagenen Reformen und zu ihrem Werdegang. Ebenso rekapituliert der Bundesrat, inwieweit er und die Bundesversammlung sich mit dem Thema bereits auseinandergesetzt haben. Nicht selten enthalten bundesrätliche Botschaften deshalb nützliche Hinweise auch zu früheren Abstimmungsvorlagen. Zu beachten ist bei dieser Quelle, dass der Bundesrat in diesen von ihm beschriebenen Entscheidungsprozessen selbst Partei ist. Ein Vergleich des bundesrätlichen Entwurfs mit dem definitiven Beschluss des Parlaments informiert über allfällige Veränderun-

gen in der parlamentarischen Phase. Gelegentlich finden sich in den Botschaften auch nützliche Hinweise auf wissenschaftliche Arbeiten zum Thema. Bei den Abstimmungen bis 1970 haben wir die Botschaften beim Verfassen der Porträts systematisch konsultiert, wo nötig auch die Beschlüsse und Ergänzungsbotschaften oder Botschaften zu früheren Projekten. Als hilfreich erwies sich der Umstand, dass die parlamentarischen Kommissionen in den ersten Jahrzehnten des Bundesstaats ihre Berichte und Anträge ans Ratsplenum ebenfalls im Bundesblatt veröffentlichten.

Flugschriften und Broschüren

Insbesondere für die Abstimmungen bis zum Zweiten Weltkrieg bildeten ausführliche Flugschriften, Broschüren und Referentenführer, mit denen für und wider die Vorlage gefochten wurde, eine ergiebige Quelle für die Argumente der Befürworter und Gegner im Abstimmungskampf. Die von uns verwendeten Schriften werden bei den Quellenangaben der einzelnen Porträts aufgeführt und sind im Anhang des Buchs chronologisch ausführlich nachgewiesen.

Jahresberichte von Parteien und Verbänden

Wenn andere Quellen nicht ergiebig genug waren, so fanden sich oft in Jahres- und Tätigkeitsberichten von Parteien und Verbänden Hinweise zu deren Position und Argumenten. Zumindes stützen sich die Angaben über die Parolen der vier grossen Parteien und der Dachverbände von Gewerkschaften und Wirtschaft häufig auf diese Publikationen. Wenn Kampagnenargumente diesen Publikationen entnommen sind, werden sie ebenfalls zitiert, nicht jedoch für einzelne Abstimmungsparolen.

Zeitungen

Für die Abstimmungsporträts stand auch die Zeitungsartikeldokumentation aus dem erwähnten BFS-Projekt zur Verfügung. Sie umfasst für den Zeitraum bis 1978 jeweils einige Zeitungsartikel aus den letzten

Wochen vor der Abstimmung. Sie konzentriert sich im Wesentlichen auf die dem Freisinn nahestehende *Neue Zürcher Zeitung* (NZZ), das dem katholisch-konservativen Lager zuzurechnende *Vaterland* (Luzern), den *Bund* (Bern) und den sich früh als parteiunabhängige Forumszeitung positionierenden *Tages-Anzeiger* (TA, Zürich). Dieses Blatt pflegte insbesondere in der Nachkriegszeit die Tradition, jeweils den Gegnern und den Befürwortern einer Vorlage Platz für einen bis zwei Beiträge zu geben, was sich für die Darstellung der Argumente insbesondere in diesem Zeitabschnitt als sehr nützlich erwies. Natürlich können die wenigen Artikel dieser regionalen Zeitungen das oft auch innerhalb der Parteien breite Meinungsspektrum zu den Abstimmungen nicht umfassend wiedergeben. Gleichwohl illustrieren sie, ergänzend zu der Literatur und den übrigen Quellen, wie und auch in welcher Tonart in den einzelnen Lagern um ein Ja oder Nein gerungen wurde. Zudem liefern die Zeitungen oftmals nützliche Hinweise auf innerparteiliche Differenzen. Einzuräumen ist, dass eine französischsprachige Zeitung gelegentlich nützlich gewesen wäre. Vereinzelt haben wir deshalb ergänzend auf das Online-Archiv des *Journal de Genève* zurückgegriffen (www.letemps.ch).

Jahrbuch Schweizerische Politik / Année Politique Suisse

Seit 1965 informiert diese Chronik des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Bern über relevante Ereignisse der Schweizer Politik und damit auch über die Abstimmungen und ihre Vorgeschichte. Für sämtliche Abstimmungen dieses Zeitraums bildet *Année Politique Suisse* deshalb eine Hauptquelle unserer Porträts. Verwendet wurde die Online-Version (www.anneepolitique.ch), weshalb nicht auf Seitenzahlen verwiesen wird, sondern auf das entsprechende Kapitel der Online-Version und die Jahrgänge.

«Abstimmungsbüchlein» des Bundesrates

Seit 1978 verschickt der Bundesrat mit den Abstimmungsunterlagen auch seine «Erläuterungen des Bundesrates» in jeden Haushalt. Diese «Abstimmungsbüchlein» informieren in knapper Form über die zentralen Inhalte, aber auch aus erster Hand über die Argumente des Bundesrates und der Gegenseite. Festzuhalten ist, dass der Bundesrat den Referendums-

und Initiativkomitees nicht von Anfang an eine eigene Seite zur Darlegung ihrer Argumente zugestanden hat, wie dies heute üblich ist.

Statistische Daten

Die Online-Datenbank www.swissvotes.ch stellt neben diesem Handbuch das zweite Standbein des Projekts zu den eidgenössischen Volksabstimmungen dar. Alle Angaben zu Unterschriftenzahlen und dem Stimmverhalten stützen sich auf jene Institutionen, welche die Daten für SWISSVOTES zur Verfügung gestellt haben, so namentlich die Bundeskanzlei und das Bundesamt für Statistik. Für alle weiteren Angaben sei an dieser Stelle auf die entsprechenden Hinweise bei www.swissvotes.ch verwiesen. Aussagen über das individuelle Stimmverhalten basieren auf den repräsentativen Ergebnissen der sogenannten Vox-Analysen, die seit 1977 von den drei politikwissenschaftlichen Instituten der Universitäten Genf, Bern und Zürich durchgeführt werden. Sie sind mit dem Hinweis «Vox-Analyse» und der Nummer der entsprechenden Ausgabe gekennzeichnet.

Sekundärliteratur

Die für dieses Buch verwendete Literatur umfasst verschiedene Gattungen: Erstens gibt es Werke, die – quasi als Vorform dieser Publikation – Referenden und / oder Volksinitiativen systematisch in Porträts von einigen Buchseiten für einen bestimmte Zeitabschnitt oder einen bestimmten Politikbereich beschreiben. Dazu zählen erstens die pionierhafte Arbeit von Funk (1925) für alle Abstimmungen von 1874 bis 1914, dann jene von Meynaud (1969) für alle Abstimmungen von 1945 bis 1968 und von Sigg (1978) für die Volksinitiativen von 1891 bis 1939. Rechtshistorische Arbeiten informieren naturgemäss vor allem über die erfolgreichen Reformprojekte, so insbesondere die Verfassungsgeschichte von Kölz (2004) sowie jene von His (1938) für die Zeit bis 1914. Zweitens finden sich mehr oder weniger ausführliche Darstellungen von Abstimmungen in Monografien über Parteien, Organisationen oder Verbände (z. B. Meynaud und Korff 1967 zum Landesring der Unabhängigen, Hodel 1994 zur Konservativen Volkspartei 1918 bis 1929 oder Rinderknecht 1949 zum Eidgenössischen Verein). Als dritte Literaturgruppe wurde auf die breitgefächerte Literatur zu einzelnen Politikbereichen zurückgegrif-

fen (z. B. Sommer 1978 zur Sozialpolitik oder Oechslin 1967 zur Fiskalpolitik). Als unentbehrlicher Wegweiser zu einzelnen Politikbereichen, den zahlreichen politischen Organisationen und Persönlichkeiten und zu weiterer Literatur erwies sich dabei das *Historische Lexikon der Schweiz* (wir haben uns auf die Online-Version gestützt). Die Literatur wird im Quellennachweis jeweils mit dem Namen des Autors, der Jahrzahl und wo möglich mit entsprechenden Seitenangaben dokumentiert. Im Anhang des Buchs befinden sich das ausführliche Quellen- und das Literaturverzeichnis. Unter www.swissvotes.ch findet sich zudem eine Zusammenstellung der Überblicksliteratur zur eidgenössischen Abstimmungsdemokratie.

Zur Zitierweise

Die für die einzelnen Abstimmungsporträts direkt verwendeten Quellen und wissenschaftlichen Beiträge werden jeweils am Schluss unter der Rubrik «Quellen» genannt. Im Text selbst wird nur dann explizit auf Quellen verwiesen, wo diese direkt zitiert sind oder die Autorinnen und Autoren die Information als nicht restlos gesichert betrachten. Auch Interpretationen von Drittautoren zu einem bestimmten Sachverhalt werden im Porträt mit einer Quellenangabe gekennzeichnet.